

114. Urpharer Abendmusik: Die „Pfeifer von Heiliggeist“ boten ein außergewöhnliches und zugleich fröhliches Frühlingskonzert in der Jakobskirche

# Flutterzunge und sonderbare Instrumente

Ein fröhliches Frühlingskonzert boten die „Pifferari di Santo Spirito“ („Pfeifer von Heiliggeist“, Heidelberg) bei der 114. Abendmusik in der Jakobskirche Urphar am Sonntag „Kantate“.

Von unserem Mitarbeiter  
Rainer Lange

**URPHAR.** Margaret, Matthias und Colin Friederich spielten heitere Kuriositäten auf exotischen Blasinstrumenten, von denen man die meisten unter dem Oberbegriff „Flöten“ einordnen konnte.

Fast konventionell eröffnete man das Konzert mit vier „Flötenuhrstücken“ von Joseph Haydn, als „piffige“ Orgelstücke sicherlich vielen Zuhörern bekannt. Doch bereits mit dem zweiten Stück, einem „Highstreet Dixie“ von Matthias Friederich, beschritt man ungewöhnliches Terrain: Glissandi und Flutterzunge kann man von Posaunisten ab und zu hören, auf Blockflöten mutete das swingende Stück exotisch, aber mitreißend und schwungvoll an.

## Kontrast

Kontrastierend dazu klang das folgende „Alpenglühnen“, ein feierliches Alphornstück, auf „Gemshörnern“ (aus Büffelhorn gefertigt) gespielt.

Bei den folgenden Stücken kamen verschiedene Okarinas in Tierform, darunter eine „Doppel-Okarina“, eine Pikkolo-Blockflöte und das sanft singend klingende Rohrblatt-

instrument Chalumeau, ein Vorläufer der Klarinette mit Flötengriffweise, zum Einsatz.

Besondere Bewunderung erntete Colin Friederich, der zweistimmige Kanons auf einer Doppel-Okarina präsentierte, eigentlich zwei Instrumente in einem. Und als auch noch skurril aussehende Doppel-Flöten erklangen, spielten die drei Instrumentalisten quasi sechsstimmig.

## Sologesang simuliert

Bei der Arie der Königin der Nacht aus Mozarts Oper „Zauberflöte“ simulierte man den Sologesang mit einer Pikkolo-Blockflöte, die die schnellen Koloraturen nicht weniger virtuos als im Original bewältigte, zusätzlich sogar noch mit dem einen oder anderen Flötentriller verziert.

Aus Japan habe man die „Zug-Vögel-Flöten“ importiert, so die Musiker: eine Art Mischung aus buntem Plastikvogel und Mini-Sopran-Posaune. Nun war bei der „letzten Rose“ wirkliches romantisches Glissando machbar, nachdem man zunächst die Grundstimmung an die begleitende Flöte angepasst hatte.

Eine beachtliche Atemtechnik legte Matthias Friederich an den Tag, als er den Galopp „Erinnerungen an Zirkus Renz“ in atemberaubendem Tempo darbot. Zum Atemholen blieb während der schnellen Passagen absolut keine Zeit. Dem Applaus folgten hier auch Bravo-Rufe.

Die 14 Variationen über das Thema „Zum Geburtstag viel Glück“ reichten von klösterlicher Gregorianik über italienischen Barock, Bachsche Fugentechnik und Beethovensche Monumentalität bis hin zu Hin-



Die „Pfeifer von Heiliggeist“ („Pifferari di Santo Spirito“) mit (von links) Matthias, Margaret und Colin Friederich spielten heitere Kuriositäten auf exotischen Blasinstrumenten bei der 114. Urpharer Abendmusik am Sonntag „Kantate“. Von Gregorianik bis Swing, von Opernarie bis Zirkusmusik war alles dabei, was mit Flötentönen darstellbar ist.

BILD: LANGE

demith, moderner Experimentalmusik und Dixieland. So bekam man innerhalb einer Viertelstunde einen wohl karikierend verkürzten, aber auch durchaus lehrreichen und repräsentativen Überblick über 1000 Jahre Musikgeschichte.

Die drei Zugaben fassten noch einmal zusammen: sonderbare In-

strumente wie die „Duckarina“, eine „Okarina-Ente“, „normale“ Blockflöten in gewohnt perfekt zusammenpassender Stimmung und ganz zum Schluss noch ein letztes Highlight, die „kleinsten Blockflöten der Welt“.

Etwa fünf Zentimeter große „Bonsai-Flöten“ spielten die letzten

drei Abschlussstücke eines der wohl außergewöhnlichsten Konzerte in der traditionsreichen Reihe der „Urpharer Abendmusiken“.

Mit einem Segensgebet und dem Wunsch nach einem Wiedersehen und -hören mit dem Ensemble verabschiedete Pfarrerin Dr. Annegret Ade die Künstler und die Zuhörer.

Schüler bei Firma Weku

## Über Berufsleben informiert

**BETTINGEN.** Wie sieht das echte Berufsleben aus? Wie benimmt man sich in einem Unternehmen und welche Anforderungen werden an Auszubildende gestellt? Antworten auf diese und weitere Fragen erhielten Schüler des Beruflichen Schulzentrums (BSZ) Wertheim bei einem Besuch des Fensterbauunternehmens Weku in Bettingen.

Wie es in der Mitteilung der Verantwortlichen heißt, gibt es das Projekt Berufserkundung 2018 erstmals am BSZ. Dabei werden regional ansässige Unternehmen besucht, damit sich die Schüler ein Bild davon machen können was es heißt, arbeiten zu gehen oder eine Ausbildung zu absolvieren.

## Verschiedene Ausbildungen

Bei Weku stellten die Schüler Fragen zu den Ausbildungsberufen und dem Arbeitsalltag. Wie sie erfahren, bietet das Unternehmen vier verschiedene Ausbildungsberufe an.

Computerbegeisterte sind als Informatikkaufleute gut aufgehoben. Für alle, die sich für Unternehmensabläufe im Büro interessieren, ist der Ausbildungsberuf des Industriekaufmanns/der Industriekauffrau richtig. Handwerkliches Geschick steht als Glaser mit der Fachrichtung Fensterbau im Fokus. Wen interessiert, wie Waren von A nach B kommen, absolviert eine Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik.

„Wir legen großen Wert darauf, dass unsere Auszubildenden einen umfassenden Einblick in die Unternehmensabläufe bekommen und schnell eigene Projekte betreuen. Zum Beispiel unseren Instagram-Kanal, den die Auszubildenden regelmäßig und komplett in Eigenregie und -verantwortung pflegen“, erläuterte Ausbilderin Silvia Beuschlein.

**Mail an uns:**  
red.wertheim@fnweb.de



Alle Hände voll zu tun hatten die Helfer der Mondfelder Feuerwehr bei der Aufstellung des Maibaums.

BILD: GREIN

**Traditionspflege:** Ortschaft will Halterung anschaffen und durch Spenden finanzieren

## Feuerwehr zog Maibaum in die Höhe

**MONDFELD.** Maibäume wurde am Vorabend des 1. Mai in zahlreichen Städten und Gemeinden in der Region aufgestellt. So auch in Mondfeld.

Dort war die Anspannung bei den Feuerwehrleuten am Montagmittag groß. Denn fast hätte der starke Wind dafür gesorgt, dass die Maibaumaufstellung aus Sicherheitsgründen hätte verschoben werden müssen. Doch dann drehte der Wind und die Feier an der Maintalhalle konnte wie geplant stattfinden.

Die Helfer hatten alle Hände voll zu tun, den über 18 Meter hohen Baum in die Höhe zu wuchten und in der Vertiefung im Boden zu verankern. Als der Baum stand, gab es von den Zuschauern kräftigen Applaus.

Ortsvorsteher Eberhard Roth begann seine Ansprache mit der

Mondfelder Version des Gedichts „Die Maikäfer“ aus „Max und Moritz“. Dabei stellte er fest, der Mai sei ein schöner Monat, der alles neu mache. Einzig Negatives seien Schädlinge wie Engerlinge im Garten.

Roth dankte den Feuerwehrkameraden und ihren Unterstützern Kuno Furth und Alfred Grein, die sich beim Fällen, Transport und Aufstellen des Baums engagierten. Weiteres Lob hatte er für Hermann Horn, Susi Pohl und Anni Dosch, die den bunten Kranz des Baums geflochten hatten.

„Ich bin immer ganz froh, wenn der Maibaum unfallfrei steht“, betonte Roth. Gerade in der Phase, bevor der Baum in die Bodenrinne rutscht, sei nicht ungefährlich. Da er in dem Moment nicht fixiert sei und

abrutschen könnte. Deshalb möchte die Ortschaft eine spezielle Halterung beschaffen, die im Bereich der Hülse eine Fixierung ermöglicht. Die Arbeiten zur Montage der Halterung, das Ausgraben und Betonieren des Fundaments könne man in Eigenleistung erledigen. Jedoch kostete die vom TÜV abgenommene Halterung 6000 Euro Roth: „Sie hält aber auch eine Ewigkeit.“ Finanziert werden soll die Anschaffung durch Spenden. Weitere Auskunft erteilt dazu der Heimat- und Kulturverein Club Linsenrainer.

Für die musikalische Umrahmung beim Maibaumfest sorgte der Männergesangsverein Mondfeld (Leitung: Natalie Hirsch). Bei den Frühlingsliedern stimmte das Publikum mit ein. bdg

**Beim Amtsgericht verhandelt:** Fahrerin muss 100 Euro Bußgeld zahlen

## Kein Hinweis auf Fehler bei der Messung

**WERTHEIM.** In einer Ordnungswidrigkeiten-Verhandlung beim Amtsgericht Wertheim vermutete der Verteidiger, eine Geschwindigkeitsmessung der Polizei an der Kreuzung Urphar-Böttigheim/Höhefeld – Neubrunn sei nicht ordnungsgemäß verlaufen. Nach der Beweisaufnahme kam die Richterinnen zu einem anderen Ergebnis und verurteilte eine BMW-Fahrerin wegen fahrlässiger Überschreitung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit zu einem Bußgeld von 100 Euro. Der Betrag

liegt über dem Regelsatz von 70 Euro, da die Frau wegen des gleichen Delikts bereits zwei Einträge hat. Mit Rechtskraft des Urteils wird ein weiterer Punkt im Flensburger Fahrregister eingetragen.

Der Verteidiger hatte gegen den Bußgeldbescheid der Stadt Wertheim (100 Euro) Einspruch eingelegt. Die Fahrerin war vom Erscheinen zur Verhandlung entbunden.

Ein Polizist sagte als Zeuge, das Messgerät war geeicht und er im Umgang mit dem Gerät geschult.

Vor der Messungen habe er die vorgeschriebenen Tests vorgenommen, das Gerät keine Beanstandungen gezeigt. Sein Kollege sagte, er habe die Frau belehrt, dass sie zum Vorwurf keine Angaben machen müsse. Sie habe dazu auch nichts gesagt.

Der Verteidiger beantragte ein Sachverständigenurteil und die Besichtigung der Kreuzung. Das Gericht lehnte ab, da es zur Wahrheitsfindung nicht nötig sei. Auch gebe keine Hinweise, dass die Messung fehlerhaft war. goe

**Stadtteilkordinatorin:** Tatjana Gering hat Amt übernommen / Diakonisches Werk ist Träger

## Das Miteinander fördern

**WERTHEIM.** Person und Träger wechseln, die Aufgabe bleibt. Mit Tatjana Gering hat der Wartberg seit dem 1. Mai eine neue Stadtteilkordinatorin. Die Sozialpädagogin ist Mitarbeiterin des Diakonischen Werks im Main-Tauber-Kreis. Sie folgt auf Tino Weise vom Caritasverband.

Wie es in der Mitteilung der Stadtverwaltung weiter heißt, bleibt das Büro der Stadtteilkoordination weiterhin im Zentrum des Wartbergs am Frankenplatz 23. Dort bietet Tatjana Gering vorläufig folgende Sprechzeiten an: Montag und Mittwoch jeweils von 8 bis 12 Uhr.

Das neue Familienzentrum Wartberg/Reinhardshof, ebenfalls unter Trägerschaft des Diakonischen Werks, hat seinen Stützpunkt ebenfalls im Frankenplatz 23. So bilden Familienzentrum-Leiterin Claudia Reinhold und die neue Stadtteilkordinatorin ein kollegiales Tandem, das sich ergänzt und unterstützen kann.

Die 43-jährige Wertheimerin, die mit ihrer Familie am Wartberg

wohnt, freut sich auf die neue Aufgabe. Seit 2010 ist die Diplom-Sozialpädagogin (FH) für das Diakonische Werk in der Kinder- und Jugendhilfe tätig. Als Geschäftsführer Wolfgang Pempe in seinem Team jemanden für die Stadtteilkoordination suchte, „habe ich die Chance, jetzt etwa Neues und Anderes zu machen, gerne ergriffen.“

An ihrem bisherigen Arbeitsplatz muss die Nachfolge noch geregelt werden. Deshalb startet Tatjana Gering am Wartberg zunächst mit 25 Prozent, um dann sobald wie möglich auf eine halbe Personalstelle aufzustocken.

Aufgabe der Stadtteilkoordination ist es, das bürgerschaftliche Miteinander im Stadtteil Wartberg zu fördern – durch Koordinierung, Vernetzung und Unterstützung von Projekten und Aktivitäten. Die Stadtteilkoordination war auf Initiative der Stadt erstmals 2010 installiert worden, damals unter Trägerschaft des DRK. Im April 2015 erfolgte ein Neustart unter Trägerschaft des Caritasverbands. Jetzt ist das Diakoni-



Tatjana Gering fungiert seit 1. Mai als neue Stadtteilkordinatorin auf dem Wartberg.

BILD: STADT WERTHEIM

sche Werk neuer Kooperationspartner der Stadt. Finanziert wird die Stelle der Stadtteilkoordination von der Stadt Wertheim mit einem Zuschuss des Landkreises.